

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1983/84

Autor(en): **Steiger, V.J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **264 (1985)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376538>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz im Jahre 1983/84

Von Dr. V. J. Steiger, Bern

Wie in den vorhergehenden Jahren ist die erhoffte Besserung der Lage in weltpolitischer und weltwirtschaftlicher Hinsicht, abgesehen von einigen Hoffnungsschimmern, auch im Berichtsjahr 1983/84 noch nicht eingetreten.

So dauert der Krieg zwischen Irak und Iran ohne Aussicht auf ein Ende unvermindert fort, und ist auch im Libanon der Konflikt trotz allen Konferenzen immer noch nicht gelöst. Auch dauert die Spannung zwischen der Sowjetunion und den USA eher verstärkt an und hat in beiden Ländern durch den Wechsel der führenden Leute keine Milderung erfahren. Auch in Europa verhindern die dauernden wirtschaftlichen Erschwerungen eine fühlbare Entspannung. Immerhin sind in Nordamerika Anzeichen einer Wiederbelebung zu verzeichnen.

Dass auch die Schweiz unter solchen internationalen Erschwerungen zu leiden hatte, ist nur zu verständlich, doch ging die feststellbare leichte Besserung mehr von der Binnenwirtschaft als vom Export aus. Dass nun auch der Beitritt der Schweiz zur UNO in ein akutes parlamentarisches Stadium getreten ist, verursacht nicht wenig Kopfzerbrechen, wobei die Vor- und Nachteile gut abzuwägen sind. Wirtschaftlich hat aber die Schweiz im vergangenen Jahr gar nicht so schlecht abgeschnitten, wobei die Grossbanken die relativ besten Ergebnisse gezeigt haben. Auch der Landwirtschaft ging es nicht eben schlecht, während aus der Industrie das Echo weniger günstig lautete. Es zeigten sich dort zahlreiche Arbeitsentlassungen und Zusammenschlüsse altbekannter Firmen. Erfreulicherweise ist die *Teuerung* nur mässig angestiegen, dies sehr im Unterschied zu den um uns liegenden Ländern. So stieg die Teuerung im Jahresdurchschnitt 1983 nur um 2,9 Prozent gegen 5,7 Prozent im Vorjahr, was nicht zuletzt auf die restriktive Geldmengenpolitik unserer Notenbank zurückzuführen war. Be-

sorgniserregend war aber die ständige Verteuerung im Gesundheitssektor.

Der *Geldmarkt* blieb im vergangenen Jahr weiterhin flüssig, und auch der Dollar vermochte sich wieder zu erholen, während in den meisten europäischen Ländern der Kursrückgang des Geldes weitere Fortschritte machte. Die Zinsentwicklung war zeitweise etwas unruhig. Nach anfänglicher Senkung des Hypothekar-Zinsfusses folgte gegen Ende 1983 ein Wiederaufstieg. Auf dem *Kapitalmarkt* war eine vermehrte Beanspruchung zu verzeichnen.

Für die *Landwirtschaft* war das Jahr 1983 gesamthaft befriedigend. Der Endrohertrag überstieg mit 8,4 Milliarden denjenigen des Vorjahres und ist erstmals seit 1978 der Preisindex für landwirtschaftliche Produkte stärker angestiegen als der Kostenindex der landwirtschaftlichen Produktion. Dabei hat die Tierhaltung besser abgeschnitten als der Pflanzenbau. Noch immer ist aber der Paritätslohn mit anderen Berufsgruppen nicht ganz erreicht, was weitere Preisforderungen der Landwirtschaft zur Folge haben wird.

Beim *Baugewerbe* macht sich ein verschärfter Preiskampf geltend. So blieb namentlich der Tiefbau hinter den Erwartungen zurück, während sich der Hochbau, namentlich der Wohnungsbau, relativ gut gehalten hat.

In der *Hotellerie* war die Lage nicht ungünstig, doch fiel der Personalmangel oft störend ins Gewicht.

Weniger zuversichtlich lauten die Berichte aus der *Industrie*. So klagte die Metall- und Maschinenindustrie über rückläufigen Geschäftsgang und litt die Uhrenindustrie unter stets wachsender Konkurrenz, vorab aus Japan. In der Textilbranche, so auch in der Stickerei, traten gewisse Rückgänge in Erscheinung. Erfreulich stand es im grossen ganzen in der chemischen Industrie, namentlich bei den Pharmazeutika.

Der *Aussenhandel* erzeugte 1983 ein Total der Einfuhr von 61 Milliarden, der Ausfuhr

von 54 Mia, was einen Passivsaldo von 7 Mia ergab, während er im Vorjahre 5 Mia betrug. An der Ausfuhr war die EWG mit 26 Mia, die EFTA dagegen nur mit 4 1/2 Mia beteiligt. Eine Zunahme war allein aus der Bundesrepublik Deutschland zu vermelden, die 1983 für 10,7 Mia Waren aus der Schweiz bezog.

Wirtschaftspolitisch sind für das vergangene Jahr keine grossen Ereignisse zu melden. Allgemein ist die Tendenz zu vermehrter Sparsamkeit zu beachten, wobei das Parlament oft grösseren Spareifer zeigt als die Bundesverwaltung, die aber meist besseren Einblick in die Notwendigkeiten gewisser Bundesleistungen zeigt.

Von den *Bundesfinanzen* ist nach wie vor nichts Erfreuliches zu berichten, hat doch die steigende Defizitwelle alle öffentlichen Körperschaften — Bund, Kantone und Gemeinden — erfasst und vermögen auch die Anstrengungen um eine Stabilisierung daran

nichts zu ändern. Das spüren vor allem die Bundesbahnen mit einem Fehlbetrag von 421 Mio pro 1983, während die Postverwaltung ein einträglicheres Geschäft betrieb, wobei sie aber auf den 1. März 1984 eine erneute Taxerhöhung durchsetzen konnte, während die SBB eine beabsichtigte Taxerhöhung auf das laufende Jahr wieder zurückziehen mussten. Was übrigens die Bundesfinanzen stark belastet, sind die stets ansteigenden Ausgaben für die Sozialwerke, wobei die Renten für die AHV auf den Beginn des Jahres 1984 der Teuerung entsprechend erhöht werden mussten.

Die *Aussichten* für das laufende Jahr 1984 sind trotz der Hoffnung auf eine allmähliche Besserung nicht sehr verheissungsvoll, und es müssen die Bemühungen für eine spürbare Aufwärtsbewegung unentwegt fortgesetzt werden.

Abgeschlossen Ende März 1984.

Dubach Wallisellen 80/190

Schweizer Qualitäts-Möbel ab Fabrik ^{viel, viel} günstiger!



Emil Frehner
Möbelfabrikant
Herisau

Polster- und Lederpolstermöbel ★ Wohn- und Esszimmer
Schlafzimmer und Studios ★ Wohnwände und Buffets
Elementschränke und Betten ★ Tische, Stühle
und Salontische ★ Komplette Aussteuern und Einzelmöbel!

Frehner AG

Möbelfabrik, (Nähe des Sportzentrums),
9100 Herisau/Walke, Tel. 071 - 51 12 62

